

Auf Möbel Meier folgt Aldi

So will die St. Galler Bischoff Textil AG ihrem Areal «Alti Stickerei» an der Arbonerstrasse in Wittenbach neues Leben einhauchen.

Perrine Woodtli

Jahrzehntlang verband man den Möbelmarkt Meier mit Wittenbach. Von 1981 bis 2022 verkaufte Gründer Toni Meier an der Arbonerstrasse 6 auf rund 6500 Quadratmetern Sofas, Betten und Tische. Nach über 40 Jahren zog es Toni, Hamida und Sohn David Meier im Herbst 2022 dann nach Mörschwil in einen eigenen Neubau. Seither steht die Liegenschaft mit der blauen Fassade in Wittenbach leer.

Diese ist im Besitz der Bischoff Textil AG. Dem St. Galler Textilunternehmen gehört auch der angrenzende, weisse Kopfbau entlang der Arbonerstrasse. Zum Areal gehörte bis vor kurzem auch ein braunes Schindelhäus, das an die blaue Liegenschaft angebaut war und in welchem ebenfalls Möbel Meier eingemietet war. Der Altbau wurde Ende 2023 jedoch abgerissen.

Grund dafür sind die Entwicklungspläne der Bischoff Textil AG. Sie liess bereits vor einigen Jahren verlauten, dass sie das Areal entwickeln wolle. Nun ist klar, was genau sie damit vorhat. Die Gebäude werden renoviert, zudem sind ein Neubau, eine Aldi-Filiale und eine Tiefgarage geplant, wie aus einer Mitteilung des Unternehmens hervorgeht. Das Areal erhält zudem einen neuen Namen: «Alti Stickerei».

Auf Areal wurde jahrzehntlang gestickt

Der Name «Alti Stickerei» kommt nicht von ungefähr. Denn an der Arbonerstrasse 6 wurde jahrzehntlang gestickt. 1869 baute die Aktienstickerei Kronbühl auf dem Areal, 1871 dann Bion & Tschumper. Damals entstanden der weisse Kopfbau und das inzwischen abgebrochene braune Schindelhäus. Gemäss einem alten Zeitungsartikel erwarb 1902 dann die Leumann, Boesch und Co. alle Einrichtungen. Das Textilunternehmen produzierte bis 1980 an der Arbonerstrasse. Mitte der 1980er-Jahre kaufte



Das Areal mit dem blauen Gebäude und dem weissen Kopfbau entlang der Arbonerstrasse in Wittenbach gehört seit Mitte der 1980er-Jahre der Bischoff Textil AG. Bild: Ralph Ribli (5. 3. 2024)



So soll das Areal dereinst aussehen.

Visualisierung: zvg

die Bischoff Textil AG das Areal. Knapp 20 Jahre lang habe sie selber einen Teil für die Herstellung von Stickereien genutzt, sagt Gwen Aubry, CEO der Bischoff Textil AG. 1986 erweiterte das Unternehmen das Areal und baute die blaue Liegenschaft. Heute sind im weissen

Kopfbau die Färberei Kronbühl AG, die Firma Media Motion AG, ein weiterer Kleinbetrieb sowie zwei Wohnungsmieter eingemietet.

Die Bischoff Textil AG schreibt in ihrer Mitteilung von einem «Meilenstein». Das Areal in Wittenbach stehe vor einer

«aufregenden Transformation», man wolle es «revitalisieren». Ziel sei es, einen «modernen und lebendigen Mikrokosmos» zu schaffen, eine Begegnungszone für Menschen jeden Alters.

Neue Flächen fürs Gewerbe

Die Bischoff Textil AG hat im Austausch mit der Gemeinde ein Gestaltungskonzept entwickelt, das in mehreren Etappen umgesetzt wird. Die erste Phase hat bereits begonnen und beinhaltet den bereits erfolgten Abbruch des Altbaus, die innere und äussere Erneuerung des blauen Gebäudes sowie den Bau einer Tiefgarage. Im Frühling/Sommer 2025 soll die erste Phase abgeschlossen sein. Im Erdgeschoss des blauen Gebäudes wird Aldi eine Filiale eröffnen. Das Unternehmen habe schon früh Interesse bekundet, an diesem Stand-

ort eine Filiale zu eröffnen, und sei eng in die Planung involviert gewesen, sagt Aubry.

In der zweiten Phase ist ein Ersatzneubau für den abgebrochenen Altbau geplant. Dessen Nutzung ist laut Aubry noch offen. «Hierzu stehen wir in engem Austausch mit der Gemeinde.» In der dritten Phase wird dann der weisse Kopfbau renoviert. Die Bischoff Textil AG lässt sich die Arealentwicklung einiges kosten: Für die erste Phase investiert sie rund 14 Millionen Franken. Für die zweite Phase wird mit rund 12 Millionen Franken gerechnet. Die Kosten für die dritte Phase sind noch unklar.

Die Umgestaltung werde nicht nur das Erscheinungsbild der Umgebung verbessern, sondern auch neue Möglichkeiten für Einzelhandel, Dienstleistungen und Gemeinschaftsaktivitäten schaffen, schreibt die Bi-



Gwen Aubry, CEO Bischoff Textil AG. Bild: Andrea Stalder (23. 12. 2021)

schoff Textil AG. Man sei überzeugt, dass das Projekt einen Mehrwert für die Gemeinschaft bieten werde. «Neben der bestehenden Mieterschaft und neuen Gewerberäumen wird sich Aldi als wichtiger Nahversorger für die Bewohner Wittenbachs etablieren.» Die Vermarktung der Gewerbeflächen werde in naher Zukunft anlaufen.

Gemeindepräsident erhofft sich neuen Treffpunkt

Die Gemeinde Wittenbach befürworte die Entwicklung auf dem Areal der Bischoff Textil AG, schreibt Gemeindepräsident Peter Bruhin auf Anfrage. «Das gegen die Hauptstrasse ausgerichtete Hauptgebäude prägt den Eindruck, wenn man Richtung Arbon fährt.» Die Stickereigebäude gehörten zu den bedeutendsten, noch in Holz erstellten Stickereifabriken in der näheren Umgebung der Stadt St. Gallen. «Aufgrund der Geschichte und des Erscheinungsbildes begrüssen wir insbesondere, dass das markante Frontgebäude erhalten bleibt und das restliche Areal einer neuen Nutzung zugeführt wird.» Im Rahmen der Arealentwicklung werde der weisse Kopfbau zudem unter Denkmalschutz gestellt.

Das Areal werde durch die Entwicklung neu belebt, schreibt Bruhin. Es solle ein attraktiver Treffpunkt werden. Wohn-, Begegnungs- und Arbeitsbereiche sollen sich ergänzen. Das Areal diene als Bindeglied zwischen Kappelhof und Ortskern. Zudem solle die «Alti Stickerei» an den geplanten Wittenbacherweg angeschlossen werden.

Fischsterben wegen ausgelaufener Bschötti

Ein Bub hat mutmasslich die Pumpe der Jauchegrube betätigt – mit fatalen Folgen für die Fische in zwei Bächen in Wittenbach.

Der Chrobel- und der Hofenbach in Wittenbach sind am Montagabend verschmutzt worden. Wie die St. Galler Kantonspolizei mitteilt, gelangten mehrere Tausend Liter Gülle aus einem Silo eines Landwirtschaftsbetriebes in die Bäche – mit fatalen Folgen: Die Kantonspolizei schreibt in einer Mitteilung von gestern Dienstag von einem totalen Ausfall des Fischbestandes

Bub drückt Knopf der Jauchepumpe

Gemäss ersten Erkenntnissen betätigte um zirka 19 Uhr ein Kind beim Kappelhof den Knopf

der Jauchepumpe. Daraufhin gelangten die mehreren Tausend Liter Jauche auf den Vorplatz und anschliessend in eine Meteorwasserrinne, von wo aus sie weiter in den Chrobelbach und in den Hofenbach flossen.

Die ausgerückten Einsatzkräfte trafen Schaumbildung und trüb verfärbtes Wasser im Chrobelbach vor, schreibt die Kantonspolizei. Und am Dienstagmorgen wurden zahlreiche tote Fische in den beiden Bächen gesichtet.

Um eine weitere Verschmutzung des Hofenbachs zu verhindern, hat die zuständige Feuerwehr mittlerweile eine Bach-



Schaum im Hofenbach. Am Montagabend kam es wegen ausgelaufener Bschötti zu einem Fischsterben. Gemäss Polizei sind alle Fische im Bach verendet. Bild: zvg/kafo

sperre zwischen den beiden Gewässern errichtet. Ausserdem pumpten die Einsatzkräfte mit Hilfe zweier Druckfässer das kontaminierte Wasser aus dem Chrobelbach ab. Unterhalb der Bachsperre wurde Frischwasser ab einem Hydranten zugeführt.

Fachleute des Kantons waren subito vor Ort

Nebst mehreren Patrouillen der Kantonspolizei standen eine Fachperson des kantonalen Amtes für Umwelt sowie die zuständige Feuerwehr mit acht Angehörigen im Einsatz, wie es in der Mitteilung der Polizei abschliessend heisst. (kafo/arc)